

Stoffe (67,5% des Gesamtaufkommens in der DDR). In dieser Entwicklung kommt die auf die kontinuierliche Steigerung der Produktion und der Arbeitsproduktivität gerichtete —> ■ *Agrarpolitik* der SED und der Regierung der DDR zum Ausdruck. Zur Landwirtschaft zählen: Acker- und Pflanzenbau, Viehwirtschaft, Binnenfischerei, Gartenbau, die ACZ, das Meliorationswesen, die ZBE, ZGE u. a. Die Organisationsformen der landwirtschaftlichen Produktion sind die —> *landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften* und die —> *volkseigenen Güter*, die sich zunehmend auf dem Wege der Kooperation durch die Fortführung der Arbeitsteilung zwischen Pflanzen- und Tierproduktion zu Betrieben der Pflanzenproduktion (LPG bzw. VEG Pflanzenproduktion) und der Tierproduktion (LPG bzw. VEG Tierproduktion) entwickeln. So werden günstige Voraussetzungen für die Entfaltung der Produktivkräfte, für die weitere Ausgestaltung der sozialistischen Produktionsverhältnisse und für eine höhere Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit geschaffen. Mit den Fortschritten von Wissenschaft und Technik und der weiteren Entwicklung der Produktivkräfte bilden sich schrittweise neue Formen der Kooperation heraus. Eine solche neue Form sind die —> *Agrar-Industrie-Vereinigungen Pflanzenproduktion*. Die gegenwärtig geeignetste Form der Zusammenarbeit der LPG und VEG mit den Betrieben der Verarbeitungsindustrie und des Handels zur wirksamen Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln sind die Kooperationsverbände in der Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft. Der zunehmende Einsatz vergegenständlichter Arbeit und die wachsende Abhängigkeit der landwirtschaftlichen Produktion von Wissenschaft und Technik verlangen gesetzmäßig ein planmäßiges Zusammenwirken aller

an der Nahrungsmittelproduktion beteiligten Zweige der Volkswirtschaft. Es bildet sich der volkswirtschaftliche —> *Agrar-Industrie-Komplex* heraus. Der Prozeß der Konzentration und Spezialisierung und des Übergangs zur —> *industriemäßigen Produktion in der Landwirtschaft* sowie die immer stärkere Verflechtung mit anderen Zweigen der Volkswirtschaft bestimmen das zukünftige Bild der sozialistischen Landwirtschaft. Die *Forstwirtschaft* befaßt sich mit der Bewirtschaftung (Erhaltung, Pflege und Nutzung) der Waldgebiete. Sie hat den volkswirtschaftlich notwendigen Bedarf an Holz u. a. Waldprodukten für die holzverarbeitende Industrie, das Bauwesen, den Bergbau u. a. bei steigender Produktivität und sinkenden Kosten weitgehend zu decken. Dazu muß die Forstwirtschaft die Waldbestände durch Maßnahmen der Intensivierung effektiver nutzen, schrittweise industriemäßige Produktionsmethoden einführen und den wissenschaftlich-technischen Fortschritt wirkungsvoller durchsetzen. Die landeskulturelle Bedeutung des Waldes wird bestimmt durch seinen Einfluß auf Bodenerosion, Wasserkreislauf, Wasserspeicherung, Filtrierung der Luft, Windschutz, Klimaregulierung und seine günstige Wirkung auf den menschlichen Organismus (Erholung). Auf diesem Gebiet erwachsen der Forstwirtschaft in Zusammenarbeit mit anderen staatlichen Organen und gesellschaftlichen Organisationen neue Aufgaben. Rund die Hälfte der landwirtschaftlichen Gesamtproduktion werden von der *Nahrungsgüterwirtschaft* weiterverarbeitet und gelagert. Zu ihr gehören die Industriezweige Milchwirtschaft, Fischwirtschaft, Getreidewirtschaft, Zuckerindustrie, Obst-, Gemüse- und Speisekartoffelwirtschaft sowie die Kühl- und Lagerwirtschaft. Die vorrangige Aufgabe der Nahrungsgüterwirtschaft besteht darin, das landwirtschaftliche Aufkommen mit den